



Objektinstallation im Stil von Mark Manders: Scheinbar nicht zusammengehörende Objekte werden zu einer Gruppe arrangiert, die an kultische Rituale denken lässt.

Kunstrezeption: Fake – Kunstwerke finden und inszenieren

Im Projekt „Musée trouvé“ der Leipziger Künstlerin Jill Muessig werden Alltagssituationen, die an Kunstwerke erinnern, zunächst fotografisch dokumentiert. Anschließend wird um die einzelnen Objekte mittels computergrafischer Gestaltung der White Cube eines Museumsraumes gebaut. Nun ist die Scheinkunst von echter Kunst nicht mehr zu unterscheiden.

Ziel dieser Arbeit ist es, anschaulich zu verdeutlichen, dass Werken der Gegenwartskunst gemeinsame Arbeitsverfahren wie das Ready Made, die Appropriation, die Collage und die Verfremdung von Alltagsgegenständen zugrunde liegen. Dadurch kann prinzipiell jede Alltagssituation zu einem Kunstwerk bzw. einer künstlerischen Szene umgedeutet werden. In Anlehnung an die Kunstform des *Objet trouvé* (das gefundene Objekt) nennt Jill Muessig ihr Gesamtprojekt „Musée trouvé“ (das gefundenen Museum).



Installation im Stil der Arte Povera: Aus ärmlichen Materialien wurde ein Urtyp des Wohnens gebaut, changierend zwischen Zelt und Hütte. Es ist ein Sinnbild für die Erdverbundenheit des Menschen.

Klassenstufe 11/12

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- kulturelles Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- typische Arbeitsweisen der Gegenwartskunst (Ready Made, *Objet trouvé*, Collage, Appropriation) kennenlernen, analysieren und interpretieren
- Alltagsobjekte und -situationen wie Kunstwerke wahrnehmen und fotografieren
- die fotografierten Objekte museal inszenieren durch Einfügen einer weißen Wand bzw. eines neutralisierenden Hintergrundes mittels Malerei auf den Ausdruck oder mittels Computergrafik
- Verfassen von Vermittlungstexten

MATERIALIEN

- Handy oder Digitalkamera
- PC zur Bildbearbeitung, Drucker
- Malfarben

ARBEITSZEIT 3 X 90 MINUTEN

LITERATURHINWEISE

JILL LUISE MUESSIG UND JOACHIM PENZEL: Musée trouvé. Bestandskatalog einer imaginären Kunstsammlung, Edition Braus 2006

© Autor/Fotos: Joachim Penzel

Arbeiten einer Weiterbildung für Sekundarschullehrer LISA Halle



Objekt im Stil von Robert Morris: In dieser Arbeit des frühen Minimalismus wird durch die einfache Geste des Aufhängens ein flacher Gegenstand in eine neue Form gebracht. Objekt- und Materialqualität werden anschaulich.



Eine Alltagssituation ins Museum geholt – Installation im Stil von Olaf Metzel

Diese Arbeitsweise kann mit Schülern aufgegriffen werden. Das Projekt wird in vier Arbeitsschritten durchgeführt:

- An unterschiedlichen Alltagsorten (Straße, Wald, Bahnhof, Küche etc.) werden Objekte, die an Kunstwerke des 20. Jahrhunderts erinnern, fotografiert.
- Auf den Ausdrucken der Bilder werden mit malerischen Mitteln die weiße Museumswand und ein neutraler Fußboden eingefügt.
- Ein Titel und eine kurze Werkbeschreibung im Stil der aktuellen Kunstvermittlung schließt dieses Projekt ab.
- Alle Texte und Bilder der Klasse werden in einem fiktiven Museumskatalog zusammengefasst.

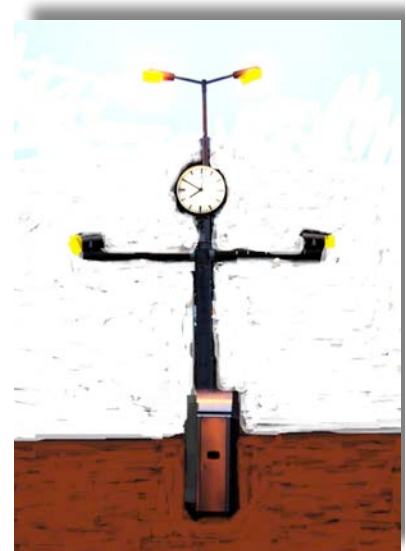
In dieser gestalterischen Form der Aneignung von Alltagsgegenständen zeigt sich, ob die Lernenden die Arbeitsformen und Werkstrategien von Gegenwartskünstler/innen tatsächlich verstanden haben. Es handelt sich hierbei um eine selbständige Anwendung künstlerischer Arbeitsformen des Imitats, des Fakes und der Parodie. Es geht darum, Objekte zu finden und diese museal zu inszenieren. Dafür ist allerdings nicht jedes Objekt oder jede Alltagssituation geeignet. Es bedarf einer Ähnlichkeit mit bekannten Kunstwerken, um die Verwandlung von Nichtkunst in Kunst zu erreichen.



Objekt im Stil von Robert Morris: In dieser Arbeit des frühen Minimalismus wird durch die einfache Geste des Anhebens ein flacher Gegenstand in eine neue Form gebracht. Objekt- und Materialqualität, aber ebenso der Entstehungsprozess werden anschaulich.



Wandobjekt im Stil des deutschen Minimal-Künstlers Peter Roehr – Die Wiederholung der Einzelformen ersetzt das kompositorische Prinzip; industrielle Fertigung tritt an die Stelle manueller Gestaltung.



Objektinstallation, die als Kultbild des Industriezeitalters fungiert.